№ 110. Sonntag, den 10. Mai 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Post-anstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Etwas zum Nachdenken.

Die parlamentarische Saison ist noch nicht zu Ende; im Reichstage scheint sie dieses Mal bis in den Juli ausgedehnt zu werden, um das bürgerliche Gesetzbuch zur Erledigung zu bringen; aber im Großen und Ganzen kann man die Ergebnisse der diesmaligen Tagungen in Preußen und im Reiche so ziemlich übersehen. Am unergiebigsten ist dieses Mal die preußische Landtagssession gewesen, obgleich — oder weil? — dort die sog. staatserhaltenden Parteien ein ganz unnatürliches Uebergewicht haben. Die wichtigste Aufgabe der Saison — das Lehrerbesoldungsgesetz — ist, nach dem das Abgeordnetenhaus drei Monate auf die Vereinbarung desselben verwendet hat, in zweimal 24 Stunden im Herrenhause in unrühmlichster Weise gescheitert. Auf den Köder, den Minister Miquel den Agrariern hingeworfen hatte, um ihr Widerstreben gegen die Berücksichtigung der dringendsten Interessen des Lehrerstandes zu besiegen, die „Beraubung“ der großen Städte, der „Wasserköpfe“, wie am Mittwoch im Abgeordnetenhause ein Agrarier sich ausdrückte, haben die hohen Herren in dem anderen Hause nicht angebissen. Die Lehrer können ja warten. Nicht anders erging es dem Handelskammergesetz. Die Standesorganisation der Landwirtschaft in den Landwirtschaftskammern ist den Agrariern natürlich erwünscht, weil sie davon eine Festigung ihres Einflusses auf die Regierung erwarten; aber dem Handel [illegible] der In[illegible] wollen sie ein gleiches Recht [illegible]umen. Was aus der Regelung der [illegible]tergehälter wird, ist noch nicht entschieden. Für die Konservativen liegt hier der Köder in dem Assessorenparagraphen. Würde dieser angenommen, so wäre ja die beste Aussicht, daß die Gehaltsverbesserungen der Richter wenigstens in Zukunft in erster Linie den Söhnen aus den bevorzugten Ständen zu Gute kommen würden, denn diesen wird es an Takt und den übrigen notwendigen Eigenschaften am wenigsten fehlen. Für Kornsilos haben die Agrarier natürlich wie ein Mann gestimmt und die Erhöhung des Grundkapitals der Zentralkasse für genossenschaftlichen Personalkredit von 5 auf 20 Millionen Mark entspricht ganz ihren Wünschen. Herr Miquel selbst hat sich in der Begründung darauf berufen, daß der Antrag Mendel-Steinfurt vor zwei Jahren eine Staatssubvention von 20 Millionen Mark, die höchstens mit 2½ pCt. zu verzinsen sei, gefordert habe. Das Anerbengesetz für Renten- und Ansiedelungsgüter — das einzige, welches das Herrenhaus erledigt hat — wird im Abgeordnetenhause nicht fertig. Für die Agrarier hat diese Vorlage nur eine grundsätzliche oder symbolische Bedeutung. Wie man sieht, giebt im preußischen Landtag der agrarische Gedanke oder — besser gesagt — die agrarische Begehrlichkeit den Ausschlag. Am schroffsten tritt dieser Grundzug der Gesetzgebung im Reichstage in den Vordergrund. Was hier zu Stande kommt, dient ausschließlich zwei Zwecken: einmal der Unterbindung der freien gewerblichen Thätigkeit durch das Gesetz gegen den sog. unlauteren Wettbewerb, die Gewerbenovelle der Unterdrückung der Margarinefabrikation, der Einschränkung der Konsumvereine und der Maßregelung der Börsen, die in dem Verbot des Terminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten gipfelt und zweitens der Subventionirung des Zuckerrübenbaues auf Kosten der Konsumenten. Ueber das Zuckersteuergesetz sind allerdings die Würfel noch nicht gefallen, aber die Aussichten sind nicht ungünstig. Kommt das Gesetz zu Falle, so wird es nur daran scheitern, daß die Landwirtschaft des Ostens die Beschränkung des Rübenbaues durch die Kontingentirung im finanziellen Interesse des Reichs nicht zulassen will. Dazu kommt, daß alle diese Vorlagen keineswegs aus der freien Entschließung der Regierung heraus, sondern auf Andrängen der Agrarier ausgearbeitet und vorgelegt worden sind. Die Regierung steht zwar grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß die Interessen der Allgemeinheit Berücksichtigung verdienen und daß sie berufen ist, eine Begünstigung des einen Erwerbsstandes auf Kosten der anderen zu verhindern; aber in der Praxis herrschen die Agrarier unbeschränkt. Gesetze, die ihren Interessen nicht dienen, wandern in den Papierkorb. Und deshalb fürchten wir sehr, daß, wenn die Agrarier erst ihren Profit eingeheimst haben, das bürgerliche Gesetzbuch und die Novelle zur Gerichtsverfassung und zur Strafprozeßordnung — Einführung der Berufung und Entschädigung unschuldig Verurteilter — noch lange warten können. Dafür wird man vorläufig keine Zeit haben.

Vom Reichstage.

87. Sitzung vom 8. Mai.

Auf der Tagesordnung stehen die Anträge Förster (antis.) und Blos (sozd.) auf Aufhebung des Impfgesetzes in zweiter Lesung.

Abg. Dr. Förster (Antis.) bemerkt, für den Fall der Ablehnung seines Antrages stelle er den ferneren Eventualantrag, die Regierung aufzufordern, eine freie Kommission zur nochmaligen Prüfung der Impffrage einzuberufen, aus Freunden und Gegnern des Impfzwanges bestehend, und bis zum Vorliegen des Prüfungsergebnisses die Strafverfolgung gegen die Impfverweigerung einzustellen.

Oberstabsarzt Dr. Berner bespricht die Impfstatistik in der Armee. Seit Einführung der Impfung habe die Sterblichkeit in der Armee ganz außerordentlich abgenommen, ebenso die Erkrankungsziffer, letztere etwa um 42 pCt.

Nach weiterer Debatte werden die Anträge Förster und Blos abgelehnt, dagegen die Förstersche Resolution angenommen.

Es folgt die erste Beratung der Anträge Colbus und Auer wegen Einführung des Reichspreßgesetzes von 1874 in Elsaß-Lothringen.

Abg. Winterer (Els.) führt aus, es finde sich in den zahllosen, noch unter französischer Herrschaft erlassenen preßgesetzlichen Bestimmungen für Elsaß-Lothringen Niemand zurecht; es sei endlich Zeit, durch Einführung des einheitlichen Reichspreßgesetzes Ordnung zu schaffen.

Nachdem sich die Abgg. Fuchs (Ztr.), Lenzmannn (frs. Volksp.), Werner (dtschsoz. Refp.), Rickert (frs. Ver.) und Preiß (Els.) für, der Abg. Graf zu Limburg-Stirum (kons.) gegen den Antrag ausgesprochen haben, wird dieser Gegenstand verlassen.

Die Vorlage betr. den unlauteren Wettbewerb wird sodann in der Schlußabstimmung angenommen.

Nächste Sitzung Montag: Zweite Lesung des Zuckersteuergesetzes.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

66. Sitzung von 8. Mai.

Am Ministertische: Justizminister Schönstedt, später Eisenbahnminister Thielen und Kommissarien. An Stelle des bisherigen Abg. Dr. Sattler (ntl.), der in Folge Amtsbeförderung sein Mandat niedergelegt hat, wird der Abg. Meßling (ntl.) als Mitglied der Staatsschuldenkommission durch Zuruf gewählt.

Es folgt die dritte Lesung der Richterbesoldungsvorlage.

In der Generaldebatte bemerkt

Abg. Graf v. Limburg-Stirum (k.), daß seine Freunde Wert darauf legen, daß jeder Richter möglichst bald nach bestandenem Staatsexamen zum Richteramt berufen werde. Wir meinen, die Regierung müsse dafür sorgen, daß die Zahl der Richteranwärter geringer wird; das ist bei der Gehaltsregelung dringend nötig. (Widerspruch links.) Mit der Behauptung vom Strebertum, das die Vorlage erzeugen soll, stellt man den Direktoren, Präsidenten das ungünstigste Zeugnis aus. Sie verlangen, daß diese Beamte ohne Rücksicht auf die Qualifikation der Anwärter diese vorschlagen. (Rufe: Das sollen sie auch! Widerspruch rechts. Unruhe). Redner empfiehlt den von der konservativen Partei zur Wiederherstellung des § 8 eingebrachten Antrag.

Abg. Dr. Porsch (Ztr.) erklärt, seine Partei werde gegen den konservativen Antrag auf Wiederherstellung des § 8 stimmen, selbst auf die Gefahr hin, die Vorlage damit zu Fall zu bringen. (Bravo.)

Minister Schönstedt protestirt gegen den Vorwurf, daß § 8 ein Angriff gegen die Unabhängigkeit des Richterstandes sei; er sollte ein Warnungszeichen sein für Unberufene, die ihre Hand nach dem Richteramt ausstrecken.

Nach Schluß der Generaldebatte wurde über den Antrag v. Arnim (k.), betr. Wiederherstellung des § 8 abgestimmt. Derselbe wird in namentlicher Abstimmung mit 198 gegen 181 Stimmen abgelehnt.

Die übrigen Paragraphen bleiben unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung. Hierauf wird das Gesetz im Ganzen gegen einen großen Teil der Konservativen und gegen die Mehrheit des Zentrums angenommen.

Sodann wird in dritter Lesung die Kreditvorlage für Eisenbahnen und Kornhäuser angenommen und in zweiter Lesung die Grundbuch- und Subhastationsordnung für Lauenburg debattelos erledigt.

Nächste Sitzung Sonnabend: Kleine Vorlagen und Währungsantrag der Konservativen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai.

— Der Kaiser besichtigte am Freitag Vormittag auf dem Tempelhofer Feld das Franz Grenadierregiment, das Gardeschützen- und Gardepionierbataillon.

Der Kaiser hat dem Grafen von Turin den schwarzen Adlerorden verliehen.

— Londoner Blätter berichten, der Besuch des Kaisers in Cowes stehe unbedingt fest. Auch die „Berl. N. Nachr.“ schreiben, dieser Entschluß des Monarchen sei schon seit einiger Zeit in vertraulichen Kreisen bekannt.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung der ersten Klasse der zweiten Abteilung des Luisenordens an die Fürstin Hohenlohe-Schillingsfürst und der zweiten Klasse der zweiten Abteilung des Luisenordens an die Prinzessin Elisabeth Hohenlohe-Schillingsfürst und die verwitwete Frau Ober-Regierungsrat Steltzer in Naumburg.

— Ein Aufsatz der „Zukunft“ berichtet über Aeußerungen des Kaisers in wirtschaftspolitischen Fragen wie folgt: „Im Januar hatte der Kaiser einen Großgrundbesitzer, der sich mit Frau und Tochter im Marschallamt für die kommenden Hoffestlichkeiten einschreiben lassen wollte, im Schloßhofe mit den Worten begrüßt: „Wenn es der Landwirtschaft wirklich so schlecht geht, wie die Herren behaupten, sollten Sie lieber zu Hause bleiben“; bald danach lasen wir die hitzigen Reden gegen den Antrag Kanitz. Im März sagte der Kaiser bei Tische: „Wenn der Terminhandel wirklich so schlimm ist, sollte man ihn abschaffen;“ bald danach lesen wir, daß die Terminspekulation in Getreide verboten wird.“

— Der persische Gesandte für Deutschland, General Mirza Reza Khan, hat den persischen Generalkonsul in Berlin, Gilka, beauftragt, der deutschen Presse „seinen besonderen und wärmsten Dank auszusprechen für die wohlwollende und sympathisirende Sprache, in welcher dieselbe das überaus traurige Ereignis in Teheran, den plötzlichen Tod des erlauchten Beherrschers des ganzen Persiens, des Schahs Nassr ed-din betreffend, behandelt hat“.

— Das Staatsministerium trat gestern Nachmittag im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Ueber den Schluß der Parlamente verlautet jetzt, daß der Reichstag etwa Mitte der Woche vor Pfingsten die Ferien beginnen lassen wird. In der nächsten Woche soll mit der zweiten Lesung der Zuckersteuernovelle begonnen werden. Am 1. Juni wird der Reichstag dann wieder zusammentreten, um dann in der zweiten Hälfte des Juni eine Vertagung eintreten zu lassen. — Die Session des Landtages wird etwa am 10. Mai ihr Ende ereichen.

— Das Abgeordnetenhaus lehnte gestern in dritter Beratung den Assessorenparagraphen mit einer Mehrheit von 17 Stimmen ab.

— In der gestrigen Beratung der Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch erhielt § 1345 folgende Fassung: Es wird zu Gunsten der Gläubiger des Ehemannes vermutet, daß die im Besitz eines der Ehegatten oder beider Ehegatten befindlichen beweglichen Sachen dem Ehemann gehören.

— Die Frage der Regelung des Betriebs in Bäckereien und Konditoreien wird auch das Abgeordnetenhaus beschäftigen, wo die Konservativen und Freikonservativen den Antrag eingebracht haben, zu beschließen, daß im Bundesrate regierungsseitig dahin gewirkt werde, daß die von demselben erlassenen Bestimmungen, betreffend den Betrieb von Bäckereien, nicht in Wirksamkeit treten.

— Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Sollte der Zinsfuß der dreiprozentigen Papiere bis zum Herbste weiter steigen, so kann man wohl annehmen, daß sich das Reich und die Einzelstaaten über den Zeitpunkt, den Umfang und die Bedingungen der Konvertirung einigen werden. Wir können nur der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß für den Fall, daß man zu einer Konvertirung gelangen sollte, eine solche im sozialpolitischen Interesse mit der allergrößten Schonung für die Staatsgläubiger durchgeführt werden wird.

— Der Gesetzentwurf betreffend Aenderungen des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 3. August 1893, wie er vom Bundesrat angenommen ist, stellt die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres dahin fest, daß vom 1. April 1897 die Infanterie in 624 Bataillone, die Kavallerie in 465 Eskadrons, die Feldartillerie in 494 Batterien, die Fußartillerie in 37 Bataillone, die Pioniere in 23 Bataillone, die Eisenbahntruppen in 7 Bataillone, der Train in 21 Bataillone formirt werden. Da die durch Gesetz vom 3. August 1893 geschaffene Einrichtung der vierten (Halb-) Bataillone im Interesse der Schlagfertigkeit des Heeres einer Umwandelung bedarf, so sollen zum 1. April 1897 ohne Erhöhung der Friedenspräsenzstärke je zwei vierte Bataillone zu einem Vollbataillon vereinigt und dies durch geringe Abgaben der drei ersten Bataillone auf eine Stärke von rund 500 Köpfen gebracht werden. Je zwei dieser Bataillone sollen ein Infanterie-Regiment, die beiden Regimenter eines Armeekorps eine Infanterie-Brigade bilden. Wie die vierten Bataillone, so sollen auch die neuen Regimenter im Frieden mit zur Entlastung der alten dienen; bei einer Mobilmachung aber bilden sie nicht nur Stämme für Neuformationen, sondern fest gefügte Truppenteile, die zu jeder Verwendung im Felde brauchbar sind. Es sollen demgemäß errichtet werden 19 Infanterie-Brigadestäbe, 42 Infanterie-Regimentsstäbe und 86 Infanterie-Bataillone. Zur Aufbringung der durch die Organisationsänderung entstehenden fortdauernden Ausgaben soll in Anbetracht der Dringlichkeit der Maßnahmen auf die bei Beratung des Gesetzes vom 3. August 1893 für die Zukunft in Aussicht gestellte und in den Kosten der damaligen Heeresverstärkung aufgeführte Anforderung „zur Vermehrung des Offizier- und Unteroffizier-Etats der Spezialwaffen mit zweijähriger Dienstzeit“ verzichtet werden. Die hierfür seinerzeit eingestellten Beträge belaufen sich für Preußen auf 800 000 Mark, für Sachsen auf 80 000 Mark, für Württemberg auf 42 000 Mark, für Bayern auf 117 686 Mark, im Ganzen auf 1 039 686 Mark. Diesen stehen an fortdauernden Kosten für die jetzt geplante Organisationsänderung für Preußen 472 900 Mark, für Sachsen 42 000 Mark, für Württemberg 5000, für Bayern 66 400, im Ganzen also 586 300 Mark gegenüber, so daß sich durch Annahme der Aenderung fortdauernd kein Mehr-, sondern ein Minderbedarf ergiebt. Die einmaligen Kosten für die Unterbringung der neu zu bildenden Bataillone betragen für das Reich nur 10,6 Millionen Mark mehr, als diejenigen für die Unterbringung der jetzt bestehenden vierten Bataillone und können ohne Mehrforderung aus den 1893 hierfür bewilligten Mitteln bestritten werden. Außerdem entstehen an einmaligen Ausgaben für Verlegung von Truppenteilen u. s. w. etwa 3,3 Millionen Mark Kosten. Im Ganzen sollen durch Nachtragsetat für 1896/97 7,55 Millionen Mark gefordert werden.

— Die Novelle zum Gesetz über die Friedenspräsenzstärke ist gestern dem Reichstage zugegangen.

— Die Nationalliberalen haben folgende Interpellation im Abgeordnetenhause eingebracht: Die Unterzeichneten richten an die königliche Staatsregierung die nachfolgende Anfrage: Hat das königliche Staatsministerium Kenntnis genommen von der Erklärung des Ministers für Landwirtschaft 2c. im Herrenhause vom 26. März 1896, wonach bei der Verteilung von Staatszuschüssen zu landwirtschaftlichen Zwecken künftig diejenigen Provinzen, welche Landwirtschaftskammern ein-

geführt haben, besonders berücksichtigt werden sollen? und welche Stellung nimmt das königl. Staatsministerium dieser Erklärung gegenüber ein?

— Auf Rechnung der chinesischen Regierung zahlte am Donnerstag die deutsch-asiatische Bank in Berlin an die Bevollmächtigten der japanischen Regierung ca. 84 Millionen Mark, zur Hälfte in Checks auf London, zur Hälfte in Checks auf die Reichsbank, bei welcher der Betrag auf Rechnung der japanischen Staatsbank hinterlegt worden ist.

— Die vom Gouvernement in Deutsch-Ostafrika angelegte Versuchsplantage in Masinda ist wieder aufgegeben worden, weil das dortige Klima sich als zu ungünstig erwies. Es besteht nunmehr die Absicht, diese Kulturversuchsstation näher an der Küste zu begründen. — Dr. Passarge wird nächstens nach Transvaal reisen, um im Auftrage eines deutschen Konsortiums eine geologische Expedition nach dem Ngamisee zu unternehmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der neugewählte Bürgermeister von Wien, Strobach, dessen Bestätigung durch die Krone noch im Laufe dieser Woche stattfinden sollte, hatte bereits längere Rücksprachen mit Badeni und dem Statthalter Kielmannsegg. Auf die Frage Badenis wegen der Millenniumsfeier antwortete Strobach, daß weder er noch seine Partei daran denke, ihren bisherigen Standpunkt Ungarn gegenüber zu verlassen und von dieser Seite Niemand an den Millenniumsfestlichkeiten sich beteiligen werde.

Rußland.

Aus Petersburg, 4. Mai, wird der „Frankf. Zeitung" geschrieben: Unlängst war der hiesige Superintendent der lutherischen Kirchen, Bischof Freifeld, beim Kaiser, um ihm seinen Dank für die Einladung zu den Krönungsfeierlichkeiten auszusprechen. Er hatte eine kleine Anrede in russischer Sprache vorbereitet, der Kaiser unterbrach ihn aber sofort in liebenswürdigster Weise mit den Worten: „Sprechen Sie nur deutsch, Herr Bischof! Das ist Ihnen wahrscheinlich angenehmer." Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit dem Bischof, der Gelegenheit fand, auch über die Universität in Jurjew einige Worte zu sagen. „Jurjew?" unterbrach der Kaiser lächelnd. „Sie meinen wohl Dorpat; nennen wir doch die Stadt lieber Dorpat." Bekanntlich wurde Dorpat unter Alexander III. umgetauft und erhielt den Namen Jurjew, und seitdem ist es allen strengstens verboten worden, die berühmte Universitätsstadt bei ihrem in der ganzen Welt bekannten Namen zu nennen.

Italien.

Die Deputirtenkammer setzte am Donnerstag die Beratung über die Afrikapolitik fort. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, brachte der Abg. Sonnino eine Tagesordnung ein, in welcher die Notwendigkeit hervorgehoben wurde, die Feindseligkeiten in Afrika fortzusetzen, bis dieselben neben der Ehre der italienischen Fahne die Verteidigung der Kolonie und die Befreiung der Gefangenen gesichert hätten. Sonnino forderte, daß man aus Liebe zum Vaterland, solange in Afrika gekämpft werde, aus der afrikanischen Frage kein Gefechtsfeld unfruchtbarer parlamentarischer Kämpfe mache. Die Opposition, wenigstens in ihrem einsichtigeren Teile, habe kein Verlangen, die gegenwärtige Regierung in einen falschen Weg zu drängen, aus dem niemand mehr einen Ausweg finden könnte. Unter lebhaftem Beifall und Lärm auf der äußersten Linken wurde die Sitzung vertagt.

Großbritannien.

Der „Standard" schreibt, die englische Regierung sei nicht willens, die ersten Schritte zur Einberufung einer internationalen Konferenz wegen der Zuckerprämien zu thun, sie werde aber nicht abgeneigt sein, zu irgend einer von Deutschland bewerkstelligten Zusammenkunft Vertreter zu entsenden. Das Blatt bemerkt ferner, die englische Regierung sei von den Interessenten am Zuckerhandel ersucht worden, mit Frankreich wegen der Abschaffung des Prämienystems wieder zu verhandeln.

Serbien.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Donnerstag in Belgrad eingetroffen. Zu seinem Empfange waren auf dem Bahnhofe der König, der türkische Botschafter, die Minister, die höchsten Würdenträger und die Generalität anwesend. Der König und der Fürst fuhren mit einer Eskorte von Gardetruppen durch die festlich geschmückten und illuminirten, von einer zahlreichen Menschenmenge gefüllten Straßen in den königlichen Palast. Das Volk begrüßte die Herrscher aufs Lebhafteste.

Türkei.

Für Reformen in Armenien setzen die Botschafter in Konstantinopel ihre Bemühungen fort. In Folge der kürzlich stattgehabten Versammlung der Botschafter wurden die Vorstellungen bei der Pforte betreffs Ernennung eines christlichen Kaimakams für Zeitun mündlich erneuert.

Asien.

Der Atjinesenaufstand verursacht den holländischen Truppen die schwersten Anstrengungen. Nach einem im Haag eingetroffenen Telegramme sind zwei Unteroffiziere an Erschöpfung gestorben. Das läßt immerhin auf harte Leistungen schließen, die den Truppen zugemutet werden. Neuerdings wird gemeldet, daß drei holländische Bataillone nach Krungali (nordöstlich Kota Radja) marschirt und von einem heftigen feindlichen Feuer empfangen worden seien, wobei ein Unteroffizier getötet und zwölf Soldaten verwundet worden seien. Es ist bemerkenswert, daß im Augenblick der Schwerpunkt der Operationen in östlicher Richtung liegt, obgleich der Hauptherd des Widerstandes, wo die Endentscheidung auch fallen muß, im Südwesten in den sechs Mukims liegt, wo Tuku Umar in Lam Pisang eine befestigte Stellung hat, wahrscheinlich will Vetter zuerst in der erstgenannten Richtung gründlich aufräumen, um von hier aus von jeder Beunruhigung geschützt zu sein, ehe die Hauptabrechnung mit Umar beginnt.

Afrika.

Ueber den Einzug des Generals Baldissera in Adigrat werden nunmehr nähere Details telegraphirt. Vor Allem wurden die Kranken und Verwundeten in langer Karawane aus dem Fort herausgeschafft. Die Truppen des Entsatzheeres bildeten Spalier und brachen in nicht endenwollende Evvivarufe aus. Dann betrat General deMayno das Fort und umarmte die ersten Soldaten, auf die er stieß. Ein Bankett, bei dem die Vertreter der Presse unter lautem Jubel auf den Kommandanten von Adigrat, Major Prestinari, toasteten, bildete den Beschluß.

Amerika.

Für die Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten hat die republikanische Konvention von Indiania die Kandidatur Mac Kinleys für den Präsidentenposten ebenso wie die republikanischen Konventionen vieler anderer Staaten bestätigt. Senator Sherman hat die Ansicht geäußert, daß Mac Kinley einstimmig als republikanischer Kandidat für die Präsidentschaft aufgestellt werden würde und daß dessen Wahl gesichert sei.

Provinzielles.

k **Culmsee,** 8. Mai. Von einem tollen Hunde wurden in Kunzendorf zwei Kinder gebissen. Die Tollwut wurde durch den Kreistierarzt festgestellt.

d **Culmsee,** 9. Mai. Der Mühlenbesitzer Fetzer hier hat sein in der Zimmerstraße Nr. 15 belegenes Gasthaus an W. Wojnowski-Briesen für den Preis von 32 000 M. verkauft. — Am 14. d. M. beabsichtigt im Gastwirt Jasinski'schen Saale hier der berühmte poln. Artist Wrobel, genannt Wroblewski aus Gorlive eine dramatisch-humoristische Vorstellung aufzuführen.

Culm, 8. Mai. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde ein Zuschuß von 1530 M. für die Unterhaltung der höheren Töchterschule bewilligt, die auch noch den im vorigen Jahre bedingungsweise bewilligten außerordentlichen Zuschuß von 1000 M. bis zum Schluß des Etatsjahres 1895/96 vollständig erheben soll. Die Notwendigkeit zur Errichtung eines zweiten Gasometers von 500 Kubikmeter Inhalt wurde allseitig anerkannt und demgemäß die Aufstellung desselben und die Legung eines Gasrohres auf der Graudenzer Vorstadt genehmigt. Die Kosten von 21 000 M. sollen aus einem Darlehn, das die Stadt-Sparkasse gegen 4 pCt. Zinsen und 1 pCt. Amortisation ꝛc. herzugeben bereit ist, gedeckt werden.

d **Culmer Stadtniederung,** 8. Mai. In dem Termin, den Herr Strombaumeister Hefermehl-Culm mit den Adjazenten von Culm.-Dorposch im Wendtschen Lokale zu Grenz abhielt, wurde zu Gunsten der Beteiligten verhandelt. Zur Orientirung dieser Angelegenheit sei hervorgehoben, daß die Gemeinde Dorposch zum Ausbau einiger Buhnen, welche in den Gemeindeaußenländereien liegen, verpflichtet ist, und diese der Ortschaft bedeutende Kosten verursachten. Nun will der Fiskus diese bauen und die Adjazenten sollten eine bedeutende Abfindungssumme zahlen. Es wurde nun beschlossen, daß Dorposch sich verpflichtet, aus der gemeinschaftlichen Kämpe den Strauch zu liefern, denselben frei anzufahren, auch den erforderlichen Platz zum Aussetzen des Materials herzugeben.

Aus dem Culmer Kreise, 7. Mai. In der letzten Sitzung des Kriegervereins Kl. Czyste wurde nach einjährigem Bestehen der ganze Vorstand wiedergewählt. Dreißig neue Mitglieder sind im Laufe des Jahres beigetreten. — Während sich gestern der Besitzer P. in Kl. Czyste mit einem jungen Fohlen zu schaffen machte, sprang plötzlich die Mutterstute — ein sonst sehr ruhiges Pferd — hinzu und biß ihm die Oberlippe ab.

Danzig, 7. Mai. Die Firma F. Schichau in Elbing hat aus Anlaß des Zusammenstoßes der Torpedoboote „S 46" und „S 43" der Marinestiftung „Frauengabe Berlin-Elberfeld" den Betrag von 5000 Mark zur Verfügung gestellt, was der Herr Staatssekretär des Reichsmarineamts mit dem Ausdrucke des Dankes für diese hochherzige Zuwendung zur Kenntnis der Marine bringt.

Rosenberg, 7. Mai. Aus Aerger darüber, daß er wegen einer Schlägerei, an der er beteiligt war, eine Polizeistrafe von neun Mark zahlen sollte, versuchte gestern Nachmittag der Knecht des Fleischermeisters Böhnert durch Ertränken im hiesigen See seinem Leben ein Ende zu machen. Da aber Leute in der Nähe waren, wurde der Lebensmüde mit Hilfe eines schnell herbeigeschafften Kahnes aus dem Wasser geholt.

Königsberg, 8. Mai. Das hiesige studentische Corps „Baltia" begeht Mitte dieses Monats die Feier seines 45jährigen Bestehens. Am Hauptfesttage, dem 18. Mai, findet in Julchenthal ein Gartenfest (Konzert und Tanz) statt. Als erster Unterzeichneter ist auf den dazu ausgegebenen Einladungskarten Dr. von Oehlschläger, der Reichsgerichtspräsident, verzeichnet.

Ragnit, 7. Mai. Bei einem Eigenkätner zu Abschruten war am 25. März ein Huhn verschwunden und trotz allen Suchens nicht zu finden, so daß man es verloren gab. Als man nun am letzten Sonnabend das am obigen Tage in eine Scheunenecke zusammengelegte Stroh forträumte, wurde das zum Skelett abgemagerte Huhn unter Stroh und etwas Reisig noch lebend vorgefunden. Die ihm erreichbar gewesenen Strohhalme waren sämtlich zerfressen. Das Tier hat also über fünf Wochen ohne alle andere Nahrung ausgehalten. Nach Einflößung von etwas Milch und erweichtem Brote erholte es sich bald wieder und nimmt nun bereits alle Nahrung in gewohnter Weise zu sich. (K. H. Z.)

Stolp, 7. Mai. Ueber die Niederlegung seines Ehrenpräsidiums der Stolper Gewerbe-Ausstellung und die Ablehnung seiner Teilnahme an den Veranstaltungen der Schützengilde gab gestern Herr Erster Bürgermeister Matthes in der Stadtverordneten-Versammlung die Erklärung ab, daß eine rechtliche Verpflichtung zur Beteiligung an Sänger-, Turn-, Schützenfesten, Ausstellungen und dergl. in repräsentativer oder dekorativer Beziehung für den Magistrat und seine Mitglieder in hiesiger Stadt nicht bestehe. Wenn sich die Mitglieder des Magistrats trotzdem an solchen Veranstaltungen beteiligen sollten, so setze dies zum allermindesten voraus, daß die gewählten Vertreter der Bürgerschaft, die Stadtverordneten, dem Magistrat nicht auf Schritt und Tritt die allergrößten Schwierigkeiten machten. Außerdem habe sich der Magistrat mit vielen zum Teil recht groben, später stets als ganz unbegründet zurückgenommenen Beleidigungen abfinden müssen. Unter solchen Umständen könne niemand verlangen, daß sich die Magistratsmitglieder über ihre Verpflichtungen hinaus noch an Veranstaltungen der genannten Art beteiligten, sie könnten nicht bei solchen Veranlassungen unbefangen denjenigen gegenübertreten, welche sich in der Stadtverordnetenversammlung immer wieder in der geschilderten Weise betrügen, befänden sich auch gar nicht in der Stimmung, um bei solchen Gelegenheiten mit den Fröhlichen vergnügt zu sein. Nach längerer Besprechung faßte die Versammlung den Beschluß, den Magistrat, nachdem nunmehr die bestandenen Differenzen ausgeglichen, zu ersuchen, Herrn Bürgermeister Matthes um Uebernahme des Ehrenpräsidiums bei der Stolper Gewerbeausstellung anzugehen.

Lokales.

Thorn, 9. Mai.

— [Der verstorbene Generallieutenant, Gouverneur von Thorn, Exzellenz Boie] wurde heute Nachmittag 3 Uhr mit allen militärischen Ehren zu Grabe geleitet. Schon geraume Zeit vorher bot die Breitestraße ein bewegtes Bild und hatte sich am Neustädtischen Markte, der durch Militär abgesperrt war, eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, um Zeuge des imposanten Leichenzuges zu sein. Derselbe bewegte sich von dem Gouvernementsgebäude durch die Gerechtestraße, zu deren beiden Seiten Mannschaften des 21. Infanterie-Regiments und des Pionierbataillons Spalier bildeten, nach dem Garnisonkirchhofe in der Culmer Vorstadt. An der Spitze des Leichenzuges ritt Herr Generalmajor v. Gotzhein. Dann folgten 2 Schwadronen Ulanen, 1 Bataillon des Inf.-Reg. Nr 61 und 1 Komp. des Art.-Regt. Nr. 11 mit der betreffenden Regimentskapellen, welche Trauermärsche intonierten. Vor dem Leichenwagen schritt ein Offizier mit den Orden des Verewigten, während hinter dem Leichenwagen dessen Leibroß geführt wurde. Den Schluß des Zuges bildeten die Militärgeistlichkeit, das gesamte Offizierkorps von Thorn, eine Anzahl Offiziere aus anderen Garnisonen, die Spitzen und Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Auf dem Kirchhofe wurde der Verewigte unter den üblichen Trauersalven ins Grab gesenkt.

— [Personalien] Versetzt wurden der Hauptamts-Assistent Jäkel von Culmsee nach Thorn, der Steuer-Aufseher Kramer von Königsberg als Hauptamts-Assistent nach Thorn, der Hauptamts-Assistent Kluth von Dt. Krone nach Thorn, der Hauptamts-Assistent Heinrici von Thorn als Steuer-Einnehmer I. Kl. nach Neuenburg. — Ernannt ist Hülfsheizer Otto in Thorn zum Lokomotivheizer.

— [Die 25jährige Gedenkfeier des Roten Kreuzes] hat gestern Vormittag im Weißen Saale des Königlichen Schlosses stattgefunden. Geladene aus allen Teilen Deutschlands waren erschienen, die sich in den Dienst der Krankenpflege gestellt haben. Außerdem waren die Minister, Generale, sonstige hohe Beamte und die Hofgesellschaft anwesend. Gleich nach dem Eintritt der Kaiserin, welche am Arm der Großherzogin von Baden das Spalier der Damen und Herren durchschritt, hielt der Kammerherr v. d. Knesebeck als erster stellvertretender Vorsitzender der Vereine vom Roten Kreuz eine Ansprache, in welcher er zunächst des Wirkens der Kaiserin Augusta gedachte und dann ein Bild von der Entwicklung und Thätigkeit der Vereine vom Roten Kreuz und der anderen dasselbe Ziel verfolgenden Genossenschaften entwarf. Er verlas dann den Dankerlaß Kaiser Wilhelms I. an Kaiserin Augusta für die der Armee im Kriege 1870/71 gewidmete liebevolle Fürsorge und schloß mit einem Appell zu treuer Weiterarbeit nnd mit dem Gelöbnis fortdauernder Liebe zu Herrscherhaus und Vaterland. Im weiteren Verlauf der Versammlung brachte General von Loë der Kaiserin ein dreifaches Hoch aus, womit die offizielle Feier beendet war.

— [Sommerkarten für Bäder.] Vom 1. Mai ab bis zum 30. September werden wieder die folgenden, im Vorjahre im Preise wesentlich ermäßigten Sommerkarten (Rückfahrkarten) mit 45tägiger Giltigkeitsdauer verkauft: nach Kolberg von Thorn Hauptbahnhof 19,5 Mk. 3. Kl., Thorn Stadt 19,6 Mk., nach Zoppot von Thorn Hauptbahnhof 14,4 Mk., Thorn Stadt 14,5 Mk. (über Bromberg oder Graudenz.) Diese Karten — die beigesetzten Preise sind diejenigen für eine Sommerkarte 3. Wagenkl., 2. Kl. ungefähr um die Hälfte höher — gelten auch für Neufahrwasser.

— [Neue Telegraphenanstalt.] Am 4. d. Mts. ist in der im Kreise Strasburg belegenen Ortschaft Niezywienc eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphenanstalt in Wirksamkeit getreten.

— [Die Versammlung von Mitgliedern der Handelskammern] am 16. d. Mts. in Lübeck, deren wir in unserer gestrigen Nummer Erwähnung thaten, ist nicht vom deutschen Handelstag, sondern von dem Verein zur Förderung der Handelsfreiheit einberufen worden, und sind daher auch nur Mitglieder solcher Handelskammern, welche dem letzteren Verein angehören, eingeladen worden.

— [Verband Deutscher Kriegs-Veteranen in Thorn.] In der gestrigen Versammlung im Museum gedachte der Vorsitzende Kamerad Perpließ zunächst in wehmütigen Worten des Heimganges des Herrn Gouverneurs Boie, Exzellenz, der seinen alten Kameraden auch aus den untersten Volksschichten ein gütiges Gehör schenkte, wohlmeinenden Rat erteilte und den Hilfsbedürftigen die Möglichkeit schuf, eine Unterstützung auf dem Gnadenwege zu erlangen, wo sie Pensionen gesetzlich zu beanspruchen nicht berechtigt waren. Alle Anwesenden erhoben sich und lauschten der Trauermitteilung in ernstester Stimmung: hatten sie doch gehofft, daß der entschlafene Held, der so manchesmal dem Tode ins Auge geschaut, wieder genesen würde und ihnen durch Annahme der ihm zugedachten Ehrenmitgliedschaft die höchste Freude bereiten würde. Seine Excellenz möge sanft ruhen! — Zu dem großen Festzuge aus Veranlassung der 25jährigen Friedensfeier am 11. Mai werden sich mehrere Kameraden nach Berlin begeben. Benutzung der Militärbillets ist gewährleistet. Das zu dieser Feier in unserem „Veteran" enthaltene Gedicht wurde vom Vorsitzenden vorgetragen, ebenso das zum 70. Geburtstag Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen, des ruhmreichen Heerführers der Maas-Armee, unter dem auch mehrere anwesende Kameraden Villiers, Champigny u. s. w mitgemacht haben. Alsdann wurde von dem Ausscheiden des H. General von Spitz aus dem Kriegsministerium, Abtl. für Invalidenwesen, Mitteilung gemacht, und die Hoffnung ausgesprochen, daß der Nachfolger des Herrn Generals sich der alten hilfsbedürftigen Veteranen in erfolgreicher Weise annehmen wird. — Acht Kameraden wurden in die Stammrolle eingetragen, während die Aufnahme mehrerer [illegible] genügender Papiere bis zur nächsten Versammlung — 3. Juni — aufgeschoben werden mußte.

— [Der Männergesangverein Liederfreunde] feiert sein Stiftungsfest am 13. Juni im Schützenhause in der früheren Weise. Am ersten Pfingstfeiertag soll ein Ausflug mit dem Dampfer nach Gurske unternommen worden.

— [Turnverein.] Morgen Nachmittag um 4 Uhr findet auf dem städtischen Turnplatze ein Wettturnen der Zöglinge statt, zu welchem jedermann freien Eintritt hat. Besonders herzlich werden die Eltern und Lehrherren der Turnenden gebeten, diese Gelegenheit wahrzunehmen, um sich von der körperlichen Durchbildung ihrer Schutzbefohlenen zu überzeugen. Zugleich dürfte ihr Erscheinen die Zustimmung zu den Bestrebungen des Vereins und des Leiters der Abteilung sein. Das Wetturnen selbst findet innerhalb der fünf Riegen, in denen bisher geturnt wurde, statt. Die 4 Besten aus jeder Riege werden als Sieger verkündet und ihnen die Möglichkeit geboten, auf Kosten der Kasse eine zweitägige Pfingst-Turnfahrt nach Ostrometzko, Culm, Graudenz mitzumachen. Zum Wettturnen haben sich 45 Zöglinge gemeldet. Bei ungünstigem Wetter wird das Wettturnen im Turnsaal der Knaben-Mittelschule abgehalten.

— [Strafkammer.] Der Käthner Johann Raczinski und dessen Nachbar, der Käthner Gottfried Teßmann aus Piwnitz fuhren am 23. Januar d. J. gemeinsam nach Briesen, um bei dem Amtsgerichte dortselbst eine Hypothekenangelegenheit zu regeln. Nach Erledigung dieses Geschäfts suchten Beide die Kneipe auf und zechten dort bis gegen Abend. Dann traten sie den Heimweg an und trafen im stark angetrunkenen Zustande in Piwnitz ein, woselbst sie bei Raczinski einkehrten und dort noch $1/2$ Liter mit Wasser verdünnten Spiritus verzehrten. Demnächst erklärte Teßmann nach Hause gehen zu wollen. Raczinski faßte den Teßmann unter den Arm und begleitete ihn nach dem Hofe, auf welchem sich ein Brunnen befindet. Teßmann taumelte sehr und fiel schließlich in den Brunnen hinein, aus welchem er nach kurzer Zeit als Leiche herausgezogen wurde. Die Anklage beschuldigte den Raczinski, daß er Schuld an dem Tode des Teßmann trage, weil er den Teßmann auf dem Hofe mehrmals gestoßen habe, infolge dessen er in das Taumeln geraten, hierbei dem Brunnen zu nahe gekommen und in denselben hineingefallen sei. Raczinski bestritt, sich schuldig gemacht und den Teßmann gestoßen zu haben. Die Staatsanwaltschaft beantragte, den Raczinski wegen fahrlässiger Tötung mit 2 Monaten Gefängnis zu bestrafen. Der Gerichtshof vermochte sich auf Grund der Beweisaufnahme jedoch nicht von der Schuld des Angeklagten zu überzeugen und sprach gestern den Angeklagten deshalb frei. — Der wiederholt, darunter auch wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter Robert Czarnecki aus Thorn war geständig, dem Kaufmann Strellnauer hierselbst ein Paar Beinkl[illegible]

welche Strelinauer vor dem Laden ausgehängt hatte, gestohlen zu haben. Czarnecki wurde bei dem Diebstahl abgefaßt und die Beinkleider ihm wieder abgenommen. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Auch der Arbeiter Friedrich Barz aus Abbau Podgorz ist ein schon mehrfach bestrafter Dieb. Gestern hatte er sich zu verantworten, weil er seinem Mitarbeiter Ewald aus Glinke von der Arbeitsstelle Handwerkszeug gestohlen haben sollte. Er wurde des Diebstahls im wiederholten Rückfalle für schuldig befunden und mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. — Gegen den Arbeiter Michael Templinski von hier lautete die Anklage gleichfalls auf Diebstahl. Der Arbeiter Anton Szymanski von hier war dagegen beschuldigt, sich der Begünstigung des von Templinski begangenen Diebstahls schuldig gemacht zu haben. Am Morgen des 9 März d. J. bemerkte man, daß von einem Eisenbahnwaggon auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eine Verschlußplombe entfernt und aus dem Wagen 2 mit Konserven gefüllte, für das Königliche Proviantamt hierselbst bestimmte Kisten entwendet waren. Die beiden Kisten wurden späterhin im Besitz des Angeklagten Templinski aufgefunden, der auf Zureden des Angeklagten Szymanski versucht hatte, bei hiesigen Gewerbetreibenden die Konserven zu verkaufen. Templinski behauptete, daß er die beiden Kisten in den Anlagen am hiesigen kleinen Bahnhof gefunden habe. Der Gerichtshof schenkte den Angaben des Templinski keinen Glauben und verurteilte diesen wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis, den Szymanski wegen Begünstigung zu 1 Monat Gefängnis. — Gegen den Schlosserlehrling Otto Hempler von hier, Bromberger Vorstadt, wurde auf Freisprechung erkannt. Er war beschuldigt, das Fuhrwerk eines Besitzers, welches führerlos vor dem Kruge in Zalzieborze stand, sich anzueignen versucht zu haben. Seine Freisprechung erfolgte, weil angenommen wurde, daß er die That im geisteskranken Zustande verübt habe. Eine Sache wurde vertagt.

— [In der gestrigen Ziehung der preußischen Klassenlotterie] fiel ein Gewinn von 100 000 Mark auf die Nr. 46 282. — Das große Los ist nach Halle in die Kollekte des dortigen Lotterie-Einnehmers Kommerzienrat Lehmann gefallen. Das Los ist als Freilos ausgegeben worden.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Wilhelm Kownatzki'schen Grundstücks Schönsee Blatt 39 A und des Viktor Hinz'schen Grundstücks Birglau Blatt 12 standen heute Termine an. Für das erstere Grundstück gab Herr Kaufmann Hermann Ehrenberg in Schönsee das Meistgebot mit 35 130 M. ab, Meistbietender für das zweite Grundstück blieb Herr Besitzer und Böttchermeister Ernst Zeep in Culmsee mit 21 000 Mk.

— [Von dem Schulitzer Konkurse] sind auch hiesige Firmen betroffen, am meisten engagiert sind dabei aber Häuser in Warschau und Berlin. Heute tagt in Berlin eine Versammlung der Hauptgläubiger, um, wenn irgend möglich, noch eine Einigung herbeizuführen, um für Schulitz das Geschäft in bisheriger Weise zu halten. Welchen Einfluß die Zahlungsstockung auf den gesamten Weichselholzhandel haben wird, läßt sich noch nicht übersehen. In den Händen der polnischen Holzhändler befinden sich Wechsel des Schulitzer Hauses, die sie nicht diskontieren können, bezw. selbst einlösen müssen.

— [Im Kaiser-Panorama] in der Katharinenstraße 7 ist jetzt eine Reise durch die Schweiz und eine Besteigung des Montblanc ausgestellt, welche hinsichtlich der Schönheit der Ausführung und der prächtigen Beleuchtungseffekte allgemein überrascht. Wer in billiger, bequemer Weise die von ewigem Schnee bedeckten Firnen der Alpen kennen lernen will, sollte nicht versäumen, dem Kaiser-Panorama in diesen Tagen einen Besuch abzustatten.

— [Von der Weichsel.] Eine stromabwärts schwimmende Traft, die sich bei dem herrschenden Sturme drehte, riß heut Vormittag auseinander. Ein Stück derselben stieß an die Dill'sche Badeanstalt und rückte sie eine Strecke vom Ufer fort. — Unterhalb Warschau häufen sich die Hölzer, sodaß für die nächsten Tage starke Zufuhren zu erwarten stehen. Gestern wurden bei Schillno 20 Traften abgefertigt. — Heutiger Wasserstand in Thorn 2,23 Meter.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nachdruck verboten!

So kam er denn der Monat Mai — mit tausend Wunderdingen — als Vogelsang und Kukuksschrei — und Blüh'n und Knospenspringen — und Sonnenschein und lauer Luft — (das heißt, nicht allerwegen) — und Mückentanz — und Blütenduft — und lauen Maienregen — Man freut sich ob der schönen Welt — und ob dem Lenz-Erwachen; — Natur hat wieder ausgestellt — die allerschönsten Sachen, — und Klein und Groß und Alt und Jung — soll seine Freude haben — an dieser schönen Ausstellung — der wunderbarsten Gaben. — Wenn kaum das erste Maiengrün — sich kraftvoll durchgerungen, — wenn kaum die ersten Rosen blüh'n, — dann blüh'n die Ausstellungen! — Der Mensch zeigt unternehmungsfroh — sich just in tausend Fällen — und hat, es ist nun einmal so, — stets etwas auszustellen! — Sowohl die Zierden der Natur — auf blühendem Gefilde, — wie auch der „höheren" Kultur — wertvolle Kunstgebilde. — Das Wunderwerk des Gartenbaus, die Frucht vom reifen Holze, — das Alles, Alles stellt man aus — mit nationalem Stolze; — Gewerbe und auch Industrie — sind stolz emporgedrungen, — was Fleiß vermag und auch Genie, — kommt auf die Ausstellungen. — Nach aufwärts einen großen Schwung — hat selbst das Tier genommen, — denn schon so manche Ausstellung — ist auf den Hund gekommen. — Die Blumen blüh'n im Wiesengrün, — das kaum der Mai erweckte, — zur Zeit, da alles blüht, erblühn — auch Ausstellungsprojekte, — und sonderbar, man prüft, ermißt, — ob wohl das Werk gelungen, — wenn nichts dran auszustellen ist, — kommts in die Ausstellungen! — Nun treibt gar Viele gen Berlin — die große Schau-Begierde — und Andre zieht's nach Dresden hin, — dort blüht der Gärten Zierde, — der dritte nimmt sein Reiseziel — zur Ostsee allzumalen, — zur Schiffahrtsausstellung in Kiel — zur „internationalen"! Begonnen wird die Reiserei — der Ausstellungen wegen — und draußen lacht der Monat Mai mit seinem Blütensegen. — Wir hoffen, daß er nicht vergißt, — zu sein ein Lustbereiter, — und daß nichts auszustellen ist — am „Wonnemond"! —.

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Sein verfehltes Leben geendet hat ein talentvoller Künstler Namens Rammin, dessen Leiche in Köpnicker Walde aufgefunden wurde. Das „Berl Tgbl." berichtet: Rammin war ein außergewöhnlich geschickter Kunsttischler gewesen und war als solcher und besonders als Holzbildhauer in Castans Panoptikum mit so gutem Erfolg thätig, daß er von den Gebrüdern Castan beauftragt wurde, einen großen Teil der Arbeiten im Maurischen Palast, der Hauptanziehungspunkt der Ausstellung von Chicago war, auszuführen. Während Rammin in seinem Fache ungewöhnlich Tüchtiges leistete, war sein Privatleben in höchstem Grade tadelnswert. Er hatte nämlich schon vor Jahr und Tag seine Frau und seine Kinder treulos im Stich gelassen und ein Verhältnis mit der mit der „schönen Galathé" angeknüpft, welche in Chicago auftrat, nachdem sie vorher im Berliner Castan'schen Panoptikum thätig gewesen war. Nachdem Rammin die Arbeiten an dem Maurischen Palast in Chicago beendet hatte, erklärte er, dort bleiben zu wollen, und arrangirte die Illusionen und Dekorationen für die Schaustellungen seiner Geliebten. Als aber nach Schluß der Chicagoer Ausstellung die „schöne Galathé" nach Europa zurückkehrte, traf auch Rammin wieder in Berlin ein und lebte hier, ohne sich um Frau und Kinder zu kümmern, ein regelloses Leben, das ihm die Eifersucht auf seine Geliebte, welche Tänzerin in einem inzwischen nach Wien übergesiedelten Zirkus geworden war, vollständig verbitterte. Nächstdem hatten ihn seine immer mehr abwärts gehenden finanziellen Verhältnisse zu verschiedenen Unregelmäßigkeiten verleitet, von denen er weiter gehende Verwickelungen befürchten muße, so daß er nun zur Pistole griff und seinem Leben, das jeden Halt verloren hatte, ein Ende machte.

* In Alexandria breitet sich die Cholera aus. Am Donnerstag sind 14 Personen an derselben erkrankt und 10 gestorben.

* Auf der Nord-Ostdeutschen Gewerbeausstellung in Königsberg hat nach der Prämiirung ein einfacher Kachelofen mit Kochröhre Aufsehen erregt, wie bei diesem Ofen der Dampfabzug auf das Feuer geführt und verbrannt wird. Bei den praktischen Versuchen, welche auf der Königsberger Ausstellung mit Kochöfen angestellt wurden, hat der Jaschinski'sche Kochofen mit Dampfverbrennung alle Erwartungen übertroffen, weshalb auch die anfänglich ausgesetzte Prämie von 350 M. auf 500 M. erhöht wurde. Auf Anordnung der Königl. Regierung werden in den Arbeiter-Kolonien in Dirschau und Osterode nur diese Oefen gesetzt. Der „Jaschinski'sche Kochheerd mit Dampfverbrennung" ist der beste Kachelkochherd. Durch die Dampfverbrennung wird ein größerer Heizeffekt erzielt und spart mindestens 30 pCt. an Brennmaterial. (Wir verweisen auf die Annonce in der heutigen Nummer.)

Holztransport auf der Weichsel

am 8. Mai.

Fr. Sack und C. Boas durch Wernicke 4 Traften für Sack 2209 Kiefern-Rundholz, 66 Eichen-Plançons, für Boas 307 Kiefern-Rundholz; D. Franke Söhne durch Nagir 4 Traften 1891 Kiefern-Rundholz, 34 Tannen-Balken und Mauerlatten; J. Jeremias durch Urban 2 Traften 816 Kiefern-Rundholz, 84 Tannen-Rundholz; L. Friedmann durch Kopito 2 Traften 805 Kiefern-Rundholz, 12 600 Kiefern einfache Schwellen; C. Stoltz durch Vannhauer 3 Traften 2226 Kiefern-Rundholz; Jakob Lew durch Sedlinski 3 Traften 1883 Kiefern-Rundholz; M. Endelmann durch Pucko 2 Traften 1105 Kiefern-Rundholz.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. Mai.

v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	52,30 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	32.60 „	—,— „
Mai	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Petroleum am 8. Mai, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10.00.
Berlin „ „ 9.85.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 9. Mai.

Wetter: schön, kühl.
Weizen: fester, 130 Pfd. hell 150 M. 133/4 Pfd. hell 152/3 M.,
Roggen: unverändert, 124/5 Pfd. 112 M. 122 Pfd. 111 M.
Gerste: fast ohne Angebot, Brauwaare 115/20 M., feinste über Notiz.
Hafer: fester, je nach Qualität 102/11 M.,
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 9. Mai.

Fonds: ruhig.			8. Mai
Russische Banknoten		216,65	216,60
Warschau 8 Tage		216,20	216,15
Preuß. 3% Consols		99,50	99,50
Preuß. 3½% Consols		105,10	105,20
Preuß. 4% Consols		106,10	106,50
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,50
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,20	105,20
Polnische Pfandbriefe 4½%		fehlt	67,40
do. Liquid. Pfandbriefe		65,40	65,25
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,60	100,50
Diskonto-Comm.-Antheile		208,00	208,25
Oesterr. Banknoten		169,90	170,00
Weizen:	Mai	158,75	159,50
	Juli	153,75	154,75
	Loco in New-York	74⅞	75 c
Roggen:	loco	119,00	120,00
	Mai	117,75	117,75
	Juli	119,75	119,75
	Sept.	120,75	121,50
Hafer:	Mai	124,75	124,50
	Juli	123,75	124,25
Rüböl:	Mai	46,20	46,20
	Okt.	46,70	46,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,20	33,90
	Mai 70er	39,50	39,40
	Sept. 70er	39,20	39,10
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Neueste Nachrichten.

Rom, 8. Mai. General Baldissera soll die italienische Regierung telegraphisch benachrichtigt haben, daß Adigrat unhaltbar sei.

Paris, 8. Mai. In Sfax in Tunis ist der englische Missionar Leach nebst seiner Frau und seinem Kinde ermordet worden. Wahrscheinlich liegt ein Racheakt vor.

London, 8. Mai. Nach Meldungen aus Kapstadt soll der Matabele-Aufstand unterdrückt sein. Die Matabele hätten ihre Frauen und Viehheerden nach dem Gebietsstrich jenseit des Sambesi gesendet. Die Krieger seien im Begriff zu folgen, um dort ein neues Reich zu gründen.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 9. Mai. Heutiger Wasserstand 2,11 Meter.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Standesamt Mocker.

Vom 30. April bis einsch. 7. Mai d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Arbeiter Ferdinand Hinkelmann-Schönwalde. 2. Eine Tochter dem Schuhmacher Florian Richlewski-Schönwalde. 3. Ein Sohn dem Schriftsetzer Romann Kwiatkowski. 4. Eine Tochter dem Schmidt Felix Switaysski. 5. Ein Sohn dem Maurer Hermann Heinrich. 6. Ein Sohn dem Arbeiter Franz Zakrzewski. 7. Ein Sohn der Wittwe Maria Trawitzki. 8. Ein Sohn dem Arbeiter Severin Marcinkowski. 9. Ein Sohn dem Kaufmann Aaron Klein-Kol. Weißhof. 10. Ein Sohn dem Arbeiter Julius Haberer-Schönwalde. 11. Eine Tochter dem Arbeiter Gustav Vogel. 12. Eine Tochter dem Arbeiter Franz Licht. 13. und 14. uneheliche Geb.

b. als gestorben:

1. Wwe. Katharina Schamotzka-Schönwalde 65 J. 2. Frieda Engel 2½ J. 3. Olympia Ribitzki 2½ J. 4. Michalina Smolska-Kol. Weißhof 53 J. 5. Anton Lewandowski 2½ M. 6. Martha Netzlaff 1 J. 7. Joseph Glaubert 2 M. 8. Ernst Buße 17 J. 9. Wilhelm Brodehl 70 J. 10. Friedrich Haff 5 M. 11. Todtgeburt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Fleischergeselle Julius Roeder und Auguste Utke. 2. Zimmergeselle Hermann Frampitz-Rotzgarten und Wilhelmine Finger. 3. Zimmergeselle Johann-Hauff-Kol. Weißhof und Ida Finger.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Martin Brzyski mit Antonie Borowska-Kol. Weißhof.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.

Elisabethstr. 4	Laden m. Wohnung		1500 Mk.
Mellienstr. 89	2. Et.	7 Zim.	1350 „
Mellienstr. 103	1. Et.	6 „	1300 „
Mellien-Ulanenstr.-Ecke	2. Et	6 „	1200 „
Brückenstr. 8	2. Et.	6 „	1000 „
Gerechtestr. 35	2. Et.	5 „	900 „
Bäckerstr. 33	1. Et.	6 „	900 „
Baderstr. 2	2. Et.	7 „	850 „
Gerberstr. 23	Laden und	2 „	850 „
Gerstenstr. 6	1. Et.	6 „	750 „
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung		700 „
Gerechtestr. 35,	Erdgeschoß	4 „	600 „
Baderstr. 2	parterre	4 „	525 „
Mauerstr. 91	1. Et.	3 „	520 „
Elisabethstr. 16	1. Et.	4 „	500 „
Seglerstr. 27	Flurladen u. Wohnung		500 „
Seglerstr. 22	3. Et.	3 „	480 „
Strobandstr. 6	3. Et.	4 „	420 „
Mauerstr. 36	parterre	3 „	360 „
Bäckerstr. 29	3. Et.	3 „	350 „
Seglerstr. 27		3 „	350 „
Culmerstr. 22	3. Et.	3 „	320 „
Heiligegeiststr. 12		2 „	270 „
Jacobsstr. 17	Erdgeschoß	1 „	210 „
Altst. Markt 12	1. Et.	1 Comptoir	200 „
Seglerstr. 19	2. Et.	2 „	186 „
Strobandstr. 20	1. Et.	2 „	180 „
Gerberstr. 13/15	2. Et.	2 „	180 „
Kasernenstr. 43	parterre	2 „	120 „
Elisabethstr. 10	3. Et.	1 „	110 „
Gerberstr. 18	1. Et.	2 „ mbl.	30 „
Strobandstr. 20	parterre	2 „ mbl.	25 „
Marienstr. 8	1. Et.	1 „ mbl.	20 „
Schloßstr. 4	parterre	1 „ mbl.	15 „
Schulstr. 21	3. Et.	1 „ mbl.	10 „

Donnerstag Nachmittag 1½ Uhr entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, der frühere Gastwirth

Hermann Kawczynski

im Alter von 49 Jahren. Dieses zeigt betrübt an

Mocker, den 8. Mai 1896.

Die hinterbliebene Wittwe.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Mocker, Spritstraße 3, aus auf dem altstädtischen Kirchhofe statt.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Kawczinski** tritt der Verein **Sonntag, den 10. d. Mts., nachmittags 4 Uhr** am Bromberger Thor an.

Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die **Besitzer steuerpflichtiger Hunde** werden daran **erinnert**, daß die für das laufende Halbjahr fällige **Hundesteuer** innerhalb acht Tagen an die Polizei-Bureau-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgen müßte.

Thorn, den 7. Mai 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Jahresbedarf an Kanal- und Kesselreinigungs-Anzügen für das Stadtbauamt II gelangt zur öffentlichen Vergebung. Offerten mit Stoffproben für beide Sorten sind

bis zum 16. d. Mts., 11 Uhr Vormittags

beim Stadtbauamt II einzureichen. Gebraucht werden 12 Stück Kanal- und 3 Stück Kesselanzüge.

Die bisher in Gebrauch gewesenen Probe-Anzüge können während der Dienststunden auf dem städt. Lagerplatz am Landgerichts-Gefängniß besichtigt werden.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 12. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Arbeitswagen und 1 Paar Pferdegeschirre

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 9. Mai 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Ausverkauf.

Wegen Fortzugs von Thorn, muß mein **Waarenlager** bis 1. Juli cr. geräumt sein. Sommer-, Winter- u. Militärhandschuhe, Schürzen und Tricotagen, Sporthemden, Kurzwaaren, Besätze pp. weit unter Einkaufspreis.

E. Cholevius, Mellienstr. 81.

Die hochfeine Ladeneinrichtung u. Blitzlampe zu verkaufen.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an, Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.**

Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne,

pro Zahn 3 Mark unter Garantie des Gutsitzens, sowie sämmtliche **Plomben.**

H. Schmeichler,

Brückenstr. 38, 1 Trp.

I. Hamburger Feinwäscherei u. Glanzplätterei.

Spezialität:

Gardinen, Spitzen

von **M. Kirczkowski**, geb. Palm, Gerechtestraße 6, II. Etage.

Empfehle mich zur Anfertigung **feiner**

Herrengarderobe

aus eigenen und fremden Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen Preisen.**

St. Sobczak, Schneidermstr.,

„Thorn, Brückenstr. 17, neb. Hotel „Schwarz. Adler“.

Massenmord

sicherstes Vertilgungsmittel aller Insekten und Ungeziefer **z. B. Flöhe, Fliegen, Wanzen, Mücken, Schwaben, Blattläuse zc. und deren Brut.**

In Packeten à **50 Pfg.** und **25 Pfg.**

Georg Wehmeyer,

Magdeburg-Neustadt, Schmidtstr. 15.

In Thorn zu haben bei:

Anton Koczwara, Elisabethstr. 12.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) a. d. Kronen-Apotheke, Berlin, **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt i. d. meisten Apotheken**



Prämiert Dresden 1874. Prämiert Berlin 1879.

Hirsch'sche Schneider-Akademie,

BERLIN C., Rothes Schloss No 2.

Grösste, älteste, besuchteste und einzig preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt, gegründet 1859, bereits über 23,000 Schüler ausgebildet. Tages- und Abendkurse von 20 Mark an beginnen am 1. und 15. jeden Monats in allen Abtheilungen der Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei. — Stellenvermittelung kostenlos. — Prospekte gratis und franko.

Die Direktion.

Ausverkauf.

Da ich am 1. October geräumt haben muß, verkaufe **Spaten, Schippen, Steinschlaghämmer, Werkzeuge Ia-Qualität für Tischler, Zimmerleute, Maurer zc. Compl. Thür- und Fensterbeschläge, Bänder, Oefen u. Bausachen allerbilligst aus. Küchengeräthe, Revolver, Jagd-Munition, Tesching-Patronen, p. Hundert 50 Pf.**

Gustav Moderack,

jetzt Gerechtestr. 16.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital (Voll begeben) . . . Mark 9,000,000
Bestand der Reserven . . . . . Mark 2,261,000
Prämien, Kosten, Zinsen . . . rund Mark 2,000,000

Wirksamkeit der Gesellschaft seit 1854:

Gesammtzahl der abgeschl. Polizen 757,866 Stück
Gesammtzahl der vergüteten Schäden 84,615 Stück
Gesammt-Versicherungs-Summe Mark 5,624,154,377
Gesammt-Entschädigungs-Summe Mark 39,293,693

Die Gesellschaft versichert Boden-Erzeugnisse aller Art sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden zu billigen, **festen Prämien**, wobei Nachschußzahlungen **unbedingt ausgeschlossen** sind.

Sie garantirt bei loyaler Regulirung der Schäden und schleunigster Auszahlung der Entschädigungsgelder ihren Versicherten vollen Schadenersatz und zwar unter Gewährung aller mit einem soliden Geschäfts-Betriebe zu vereinbarenden Erleichterungen und Vortheile.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft wirkt ununterbrochen seit 42 Jahren; ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt und ihre Einrichtungen erfreuen sich ungetheilten Beifalls.

Zur weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind die unterzeichneten Agenten gern bereit.

Benno Richter, Kaufmann in **Thorn.** **Fiessel**, Maurermeister in **Damerau. O. Hirschfeld**, Kreistaxator in **Bromberg. v. Brodzki**, Kanzleirath in **Bromberg.**



Zahnarzt Loewenson

wohnt jetzt: **Breitestr. 4, II.,** im Hause des Herrn Glasermstr. **Hell.**

Sprechst.: 9–1, 3–6.

Hypothekenkapitalien

von 4% an zu vergeben, auch nehme fern. **Aufträge zur sicheren Unterbringung von Kapitalien** à 5% kostenfrei entgegen

C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.

5000 Mark

und mehr kann Jedermann durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Branchekenntnisse) jährlich verdienen. Adressiren Sie an **A. B. 117. Berlin W. 30.**

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,

vis-a-vis dem Schützenhause.

Gelegenheitskauf.

Chevreaux-Gamaschen

Karlsbader (bestes) Fabrikat

nur Mark 10.50,

elegantes u. leichtes Tragen, „neuestes Fazon“

A. Rosenthal & Co.,

Hut- und Herren-Artikel-Geschäft.

Gute Taillenarbeiterinnen können sich sofort melden bei **M. Stefanska**, Baderstr. 20.

Damen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei

Geschw. Boelter, Breite- und Schillerstraße-Ecke.

Für unser Speditionsgeschäft suchen wir zum baldigen Eintritt einen

jungen Mann.

Gebr. Tarrey.

Ein Schreiber

kann sich melden bei Rechtsanwalt **Jacob.**

Schlosserlehrlinge

sucht

Robert Majewski, Brombergerstraße

Einen Lehrling

sucht

G. Sichtau, Bäckermeister, Culmerstr.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann sich sofort melden bei **Amand Müller.**

---

1 Sohn achtbarer Eltern

kann bei mir in die Lehre treten.

O. Hoppmann, Barbier und Friseur, Culmerstraße Nr. 24.

Hausknecht

Suche zum 15. einen unverheiratheten nüchternen Hausknecht.

M. Suchowolski.

Eine Aufwärterin von sogl. Kulmerstr. 28.

Zum

Schroten und Mahlen

auf meiner Mühle nehme jeden Posten **Getreide zc.** an und tausche auch **Roggen** gegen **Roggenmehl** ein.

E. Drewitz,

Grützmühle in Thorn.

Kleine Wohnung zu vermiethen. **Blum**, Culmerstraße 7.

Eine schön gelegene

Wohnung

von 3 Zimmern u. Zubehör von sofort zu vermiethen, ev. auch als Sommerwohnung. Zu erfragen bei **Robert Majewski**, Brombergerstr.

Gut möbl. Zim. u. Cab. sof. zu vermieth. Windstraße 3.

---

2 möbl. Part.-**Zimmer** vom 15./5 billig z. v., a. W. m. Pens. Heiligegeiststr. 11.

Ein großer Speicher

ist von sofort zu vermiethen.

Näheres bei **Adolph Leetz.**

Damen-Promenaden- u. Hausschuhe. | Kinderschuhe sehr billig!

Billigste Bezugsquelle

für elegante und dauerhafte

Schuhwaaren

Turn- und Strandschuhe jeder Art.

Thorn, Breitestr. 25.

J. Witkowski.

Unentbehrlich für jeden Haushalt.

Wir versenden unter Garantie für beste Qualität

150 Stück Nähnadeln sortirt la Stahl,
10 „ Stopfnadeln „
5 „ Häkelnadeln „
50 „ Haarnadeln fein lackirt,
50 „ Knopfnadeln, verziert
3 Spiele à 5 Stück Stricknadeln, sortirt,
5 St. Fingerhüte, fort., vernickelt u. vergold.,
50 „ hochfeinen Schuhknöpfen,
1 „ Scheere 6" lang la Stahl, hochfein vernickelt,

alles zusammen für nur **Mk. 2,80** gegen Postnachnahme franco

Raffloer & Felderhoff, Versandthaus, Iserlohn i. Westfalen.

Die 1. Etage Brückenstr. 28 vis a vis Hotel schwarzer Adler ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Lichtenberg** Schillerstr. 12, III.

Schützenhaus Thorn.

Täglich große Vorstellung.

Neues renommirtes Ensemble.

Kunstkräfte I. Ranges d. besten Berl. Bühnen.

Truppe Marvelli (5 Personen), hervorragendste Leistungen auf dem Gebiete der Akrobatik und Parterre-Gymnastik.

Ellin. Hedi Belloni, Fantasie- u. Charakter-Tänzerinnen.	**Anita u. Ad. Kruse,** Musikal.-Excentric-Phantasten.

Herr August Geldner, der beliebte urkomische Volkshumorist.

Frl. Clara Segall, ExcentricChansonette.	**Geschw. Vanoni,** internation. Duettistinn.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Nummerirter Platz **1 Mk.**, Saalplatz **50 Pf.**, **Dutzendbillets** für numm. Platz zu **9 Mk.** sind vorher im **Schützenhause** zu haben.

Die Direktion.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 10. Mai cr., nachmittags 3½ Uhr,

Promenaden-Concert.

Entree 25 Pf. **Windolf**, Stabstrompeter. **Abonnementkarten** sind in der Cigarrenhandlung bei Herrn **Duszynski**, im Lokal und an der Kasse zu haben.

Bei ungünstigem Wetter wie gewöhnlich,

Unterhaltungs-Concert.

Entree 10 Pfg.

Jeden Sonntag:

Selbstgebackene Raderkuchen.

W. Taegtmeyer.

Verein ig. alter Burschenschafter

Montag, d. 11. Mai cr., 8 c. t. bei Schlesinger.

Turn-Verein.

Sonntag, d. 10. Mai, Nachm. 4 Uhr,

Wetturnen

der Zöglingsabtheilung.

Ort: Städtischer Turnplatz.

Kaiser-Panorama.

Schweiz.

Maibowle

empfiehlt **Hugo Eromin**, Mellienstr. 81.

Maibowle

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Jeden Sonntag frisches Kaffeegebäck in folgenden Sorten: Mohnkuchen, Spritzkuchen, Anhaltskuchen, Theegebäck, Marzipanstriezel empf. **Herrmann Thomas jun.**, Schillerstr. 5.

Harte, schmackhafte

saure Gurken,

schockweise billiger, sowie auch

Preißelbeeren

und andere eingemachte Früchte empfiehlt **A. Rutkiewicz**, Schuhmacherstr. 27.

Vorzügliche selbsteingemachte

Preißelbeeren

sowie

Dill- und Senfgurken

empfiehlt billigst

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Kindermilch,

sterilisirt, in Flaschen à **9 Pfennig** bei **J. G. Adolph.**

Vollmilch

in Flaschen à Liter **20 Pfg.** frei ins Haus.

Ziegenmilch

von Schweizer Ziegen, in Flaschen à Liter **25 Pfg.**, ½ Liter **15 Pfg.** frei ins Haus.

Kasimir Walter, Mocker.

Oefen,

alle Sorten, weiße und farbige, feuerfest und harrißfrei, mit den neuesten Verzierungen, Kamine, Mittelsimse und Einfassungen hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

L. Müller, Neustädt. Markt 13.

Schmiedeeiserne

Grabgitter

liefert billigst die **Bau- u. Reparatur-Schlosserei** von

A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Eine kleine Wohnung

in der 4. Etage an ruhige, kinderlose Leute zu vermiethen.

Thorner Dampfmühle: Gerson & Co.

Hierzu eine Beilage u. ein illustr. Unterhaltungsblatt.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Hierzu eine Ziehungsliste.

Beilage zu Nr. 110 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Sonntag, den 10. Mai 1896.

Feuilleton.

Der wahre Reichtum.

Roman von Graf **La Bosée.**

(Unber. Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

Die Hälfte des Tages saß Klementine bei dem Bankier, notierte und rechnete. Endlich erhob sie sich. Sie hatte noch nicht gefrühstückt, in ihrem Glückstaumel hatte sie es ganz vergessen. „Wollen Sie mir eine Summe Geld vorstrecken?" fragte sie den Bankier.

„Soviel Sie wünschen, meine Gnädigste," mit diesen Worten reichte er ihr einige Tausendmarknoten, die sie mit zitternden Händen in die Tasche schob, abwechselnd rot und blaß werdend. Bankier Kronheimer begleitete sie unter tiefen Verbeugungen bis zur Thür. Sie kehrte nochmals um und fragte, ob er ihr nicht einen tüchtigen, zuverlässigen Mann empfehlen könne, der ihr den Kauf eines Hauses hier besorge.

Kronheimer sann einige Minuten nach. „Richtig ja, dieses Geschäft besorgt Ihnen Herr Meier, er betreibt Kauf und Verkauf von Häusern und Gütern, ich gebe Ihnen seine Adresse."

Sie steckte die Karte zu sich und ging. Als sie wieder in die freie Luft kam, preßte sie die Hand an die Stirn. Wohin jetzt? was thun? Gedanke auf Gedanke raste in ihrem Kopfe herum. Sie langte in die Tasche und befühlte die Banknoten. Himmel, welch' ein Glück! Dann warf sie einen Blick auf ihren abgetragenen, verblichenen Rock; vor allem mußte sie sich anders kleiden. Sie stieg in eine Droschke und befahl dem Kutscher, zu dem Modegeschäft Schulze zu fahren. Jetzt empfand sie die Schwäche ihres Körpers, sie zitterte an allen Gliedern und fühlte sich matt und übel. „Ich kann das Glück nicht ertragen," seufzte sie, „es ist mir zu ungewohnt. O Allmächtiger, nur jetzt nicht sterben!" Sie bekam ein heftiges Herzklopfen, befahl dem Kutscher zu halten und stieg aus. Nun erinnerte sie sich, daß sie seit gestern Mittag nichts gegessen hatte. „Ich habe ganz vergessen, für dich zu sorgen, du armer Körper, und doch hast nur du allein den Nutzen des Reichtums, meine Seele ist so arm wie sonst, vielleicht noch ärmer, denn ich kann alles kaufen, alles haben, nur niemand, der mich liebt."

In dem nächsten Restaurant ließ sie sich ein prächtiges Mittagsmahl und eine Flasche Bordeaux vorsetzen. Die spöttischen und verächtlichen Blicke des Kellners erinnerten sie wieder an ihr ärmliches Aussehen. Sie ließ einen Tausender wechseln und gewahrte mit höhnischer Freude, aber auch mit Angstgefühl, wie die Kellner mit einander flüsterten und sie mißtrauisch betrachteten. Der Wein stand vor ihr, aber sie nippte nur, sie wagte es nicht, nach Herzenslust zu trinken, ein solches Getränk war sie ja nicht gewohnt. Sie fürchtete, sich zu betrinken und von dem Genusse krank zu werden. Nach rasch beendigter Mahlzeit fuhr sie bei dem Magazin Schulze vor und ließ sich dort ein elegantes Reisekostüm zeigen, das sie sofort anzog. So, nun sah sie endlich einer Dame gleich, sie fühlte sich förmlich größer und stärker, als sie sich in dem Spiegel musterte. Und nun zu Herrn Meier. Während der Fahrt sann sie nach, welche Straße ihr die liebste, welche die vornehmste wäre. Sie wolle kein Zinshaus, sondern ein kleines Palais, sagte sie zu Herrn Meier; er solle sobald als möglich ihr ein solches verschaffen, in der Brienner- oder Arkisstraße. Wegen des Preises möge er sich mit Herrn Kronheimer besprechen.

Herr Meier versprach, sein möglichstes zu thun, um die gnädige Frau zufrieden zu stellen.

Wenn Sie eines haben, das meinen Wünschen entspricht, so lassen Sie es Herrn Kronheimer wissen, der mir dann Nachricht geben wird."

„Was jetzt?" fragte sie sich, als sie wieder auf der Straße war. „Das Nötigste habe ich besorgt, ein Heim aber habe ich nicht. Mir steht nichts im Wege, eine kleine Reise nach Italien zu machen, es ist eben jetzt eine schöne Jahreszeit." Und so geschah es. Sie kaufte schnell noch einen eleganten Reisekoffer, packte die notwendigste Wäsche hinein und ließ sich, ohne sich von ihren Hausleuten zu verabschieden zum Bahnhof fahren, wo kurz darauf ein Zug nach Bozen abging.

Einige Zeit später war die Stadt wieder von glutrotem Abendschein umflossen. Sie beugte sich aus einem Waggonfenster heraus und warf einen Blick auf die funkelnden Kreuze der Kirchen und die blitzenden Fensterscheiben der Häuser. Welch' ein Unterschied zwischen dem Sonnenuntergang von heute und von gestern!

* * *

Klementine war in ihrem Leben noch nicht viel in der Welt herumgekommen; ihre größte Reise war bisher die von dem Gute ihres Onkels nach München gewesen. Sie blieb einige Tage in Bozen und besah sich die Stadt und deren Umgebung, und dabei kam sie sich unsagbar allein und verlassen vor.

„Ich wünschte, ich besäße schon mein eigenes Haus, damit ich doch ein Heim hätte," schrieb sie an Kronheimer und setzte hinzu, daß sie vor der Hand in Bozen bleiben werde, er möge ihr die Nachrichten des Herrn Meier dorthin senden.

Schon nach einigen Tagen erhielt sie einen Brief von Kronheimer, worin dieser ihr schrieb, er habe zu seinem nicht geringen Erstaunen in der Zeitung gelesen, daß sie vermißt werde. Er selbst sei auf der Polizei und Redaktion gewesen, um nachzuforschen, von wem die Annonce herrühre. Da habe er erfahren, daß die Leute des Häuschens in Giesing, wo sie wohnte, es angezeigt hätten. Da sie mehrere Tage nicht gekommen wäre, hätten sie gedacht, sie habe sich in die Isar gestürzt, aus der kürzlich eine weibliche Leiche herausgezogen worden sei.

Klementine schrieb an Kronheimer, er möge die Menschen glauben lassen, was sie wollten, und fragte, ob von ihren Verwandten sich niemand gemeldet hatte, um sie zu beerben, Kromheimer antwortete, daß er nichts gehört habe, und daß auch bei den Leuten des Häuschens nicht nach ihr gefragt worden wäre.

Der Herr Onkel und seine Familie haben sicher den Artikel in der Zeitung gelesen, dachte sie, aber sich nicht weiter bekümmert. So ein armes, altes Mädchen, was kann es Klügeres thun als sterben? — Da gab es kein mitleidiges Wort für sie und kein hölzernes Kreuzchen für das Grab. — Wie anders, wenn ich jetzt sterben müßte! — Warum sie nur so oft an das Sterben dachte!? — Früher war der Gedanke an den Tod erlösend, beruhigend für sie gewesen, jetzt war er eine Hölle. — „Leben, leben — und genießen! rief sie.

Der Winter stand schon beinahe vor der Thür, als sie endlich Nachricht von Herrn Meyer erhielt, daß er ein schönes, kleines Palais in der Briennerstraße ausfindig gemacht habe, das auch den anspruchsvollsten Wünschen entspreche.

Klementine willigte sofort in den Kauf ein und ließ das Palais von einem Tapezier nach dem feinsten Geschmack einrichten. Herrn Meier ersuchte sie auch, daß er für die nötige Dienerschaft sorgen möchte.

Die ersten Schneeflocken fielen, als Klementine wieder in München ankam. Sie wußte wohl, wohin sie ihre Schritte zu wenden hatte, sie besaß ja ein Heim, ein reiches, vornehmes dazu, aber niemand war da, der sie sehnsüchtig erwartete, niemand, der ihre Ankunft mit Freuden begrüßte. Diese trüben Gedanken schwanden freilich, als sie ihr köstlich ausgestattetes Haus betrat, ihr Herz pochte rascher, und die Wangen glühten, als sie die festlich beleuchtete, mit einem dicken Teppich belegte Treppe hinanstieg. Ueberall, wohin ihr Auge blickte, traf sie feinen Kunstsinn, Pracht und Reichtum. Ein Lakai in hellbrauner Livree bediente sie in dem herrlichen Speisezimmer mit den köstlichsten Gerichten, Eine zierliche Jungfer wartete in dem kleinen Rokokoboudoir, ihr beim Umkleiden behilflich zu sein. Klementine fand, daß die Garderobe, die sie sich in Bozen angeschafft hatte, zu wenig elegant für diese Raume sei.

Es war ihr, als wäre sie inmitten eines Feenmärchens, o Wonne, o Jubel, reich zu sein! — Ihr Schlafzimmer fand sie am schönsten unter allen Gemächern des Hauses. Die weißen, mit reichen Goldschnörkeln verzierten Möbel waren herrliche Kunstwerke, das große Bett war mit himmelblauen Vorhängen anmutig drapiert. Und doch lag sie in den seidenen Kissen schlaflos und sah auf den Amor, der von der Decke herab die Lampe hielt, die ein magisches, bläuliches Licht verbreitete.

Die kleine Rokokouhr schlug die zweite Morgenstunde, und noch immer lag Klementine wachend im Bett. Sie sann nach, wie sie ihre künftigen Lebenstage genießen wollte. In München war sie ganz fremd. Außer den armen Handwerkersleuten in Giesing und dem Bankier Kronheimer kannte sie niemand, und doch würde es ein Hauptgenuß sein, andern Menschen ihr prächtiges Heim zeigen zu können. Aber sie mit ihrem Reichtum mußte doppelt vorsichtig sein. Die Verwandten, dachte sie mit bitterem Groll, ja diese wollte sie einladen, damit sie sich weiden könne an den neidischen Gesichtern, die ihr, dem einsamen verlassenen Mädchen, nie eine freundliche Miene gezeigt hatten. Solche Gedanken waren nicht lustig. Sie werden kommen, ihr schmeicheln und sich freuen, wenn sie stirbt. Was sollte aber mit dem Gelde geschehen nach ihrem Tode? — Ach, das Seufzen, das gequälte Umherwerfen auf den mit Seide bezogenen und Spitzen verzierten Daunenkissen. Schwere Thränen netzten sie schon in der ersten Nacht.

Endlich erlöste der Schlaf das gemarterte Hirn von den bittern Gedanken. Das Licht, welches von dem Amor über das Gemach gehalten wurde, fiel auf bleiche vergrämte Züge, auf thränenfeuchte Wangen und auf eine noch im Schlafe stöhnende Brust. Amor lächelte über alles, und die Uhr fuhr fort, die rasch verschwindende Zeit zu verkünden.

Mit welch' einem Staunen sah am nächsten Morgen Klementine umher, als sie erwachte. Sie drückte beide Hände auf die Stirn. „Ein Traum war's," seufzte sie, „ein Traum, so schön, so hold! Ich war nicht allein, ich war geliebt, sah zärtliche Augen auf mich gerichtet, ach, daß ich doch nicht erwacht wäre."

(Fortsetzung folgt.)

Wer hilft den armen verkrüppelten Kindern?

(Schluß.)

Das Siechenhaus Johannesstift in Cracau bei Magdeburg hat seit seiner Eröffnung im Jahre 1890 gern auch die Pflege und Erziehung verkrüppelter Kinder in die Hand genommen. Ca. 40 Kinder sind fortwährend vorhanden gewesen, die den erforderlichen Schulunterricht empfangen und zur Erlernung einer ihren Kräften angemessenen Arbeit angehalten werden, damit sie später ihren Lebensunterhalt wenigstens teilweise selber erwerben können. Die Mädchen lernen nähen, stricken, häkeln, sticken; die Knaben allerlei Handfertigkeiten; Papp- und Schnitzarbeiten, Schneiderei, Schuhmacherei, Korb- und Stuhlflechterei. Gesündere Knaben hofft man in der Anstalt körperlich und geistig so weit entwickeln zu können, daß sie beim Austritt aus derselben sofort in irgend welchen Beschäftigungen Verwendung finden können. Ein fröhlicher Sinn herrscht unter den Kindern. Die traurigen, verbitterten Mienen schwinden in der Anstalt schnell dahin und machen glücklichen Gesichtern Raum. Staunenswertes wird bei vielen durch Nachsicht und vom christlichen Geiste getragene Geduld erreicht! Acht- und zehnjährige Knaben und Mädchen, die kaum wußten, wie sie den Griffel halten sollten, die eine Schiefertafel noch nie gesehen hatten, schrieben und lasen in Jahresfrist vortrefflich. Und wie zuthunlich, wie freundlich werden die kleinen, oft genug so verstockten und bösartigen Wesen binnen weniger Wochen! Jenes blinde und gänzlich gelähmte Mädchen, wie entwickelt es sich unter der treuen Pflege so schön und fängt schon an, seine gebrechlichen Glieder nützlich zu gebrauchen! — Und diesem gebrechlichen stummen Knaben, der sehr eingeschüchtert und furchtsam der Anstalt überbracht wurde, weil er lange Zeit der Gegenstand des Spottes gesunder Kinder gewesen war und in seinem Leben wohl nur Trauriges erfahren hatte, geht das Herz auf im Sonnenschein der Liebe, er wird zutraulich, manierlich, ja fröhlich und ist eifrig bemüht, seinem Lehrer Freude zu machen. — Hier verraten es drei, an Händen und Füßen gänzlich verkrüppelte Kinder durch ihre klugen Augen, daß sie geistig vollkommen gesund sind und viel zu lernen vermögen; und jenes blühend aussehende, zehnjährige Mädchen, das einen Klumpfuß und an beiden Händen nur je einen ausgebildeten Finger, statt der übrigen Finger aber knorpelartige Ansätze hat, zeichnet sich vor allen andern Kindern durch ihren Fleiß und ihre Gewissenhaftigkeit aus, lernt sehr gut und näht und stickt mit ihren Knorpelfingern die feinsten Sachen, wie sie ein Mädchen mit normalen Fingern nicht besser herstellen könnte.

So ist die Arbeit an den gebrechlichen Kindern reichlich gesegnet. Freilich erfordert dieselbe viel Nachsicht und Geduld, viel Freundlichkeit und Liebe. Jedes Kind macht für sich ein besonderes Studium seiner Hülfsbedürftigkeit nötig, damit ihm auch der rechte Beistand gewährt werden kann. Fast alle müssen beim An- und Ausziehen, beim Waschen und Kämmen, beim Essen und Trinken, beim Spielen und Lernen unterstützt werden. Dazu sind viel Lehr- und Pflegekräfte erforderlich.

Da das Leben der Elenden hauptsächlich auf ihre vier Wände angewiesen ist, müssen ihnen hohe, geräumige Wohn-, Schlaf-, Turn- und Beschäftigungsräume, sowie möglichst große Veranden zu Gebote stehen. Solche Räume hat das Johannesstift nicht. Die Krüppelkinder müssen jetzt auf besonderer Station unter den erwachsenen Siechen leben. Auch können neue Aufnahmen nicht stattfinden, weil es an Raum fehlt. Die aus allen Teilen des Vaterlandes eingehenden zahlreichen Anfragen müssen abschläglich beschieden werden. Die Herstellung einer großen Kinderkrüppel-Erziehungs- und Bildungs-Anstalt für das nördliche und östliche Deutschland ist dringendstes Bedürfnis. Doch kann das Johannesstift aus seinen Mitteln an einen Neubau nicht denken, weil noch eine Schuldenlast von 90000 M. auf ihm ruht. Darum hat der Herr Minister des Innern durch Verfügung vom 29. November 1895 I. B. 11103 die einmalige Einsammlung einer Hauskollekte auch in der Provinz Westpreußen genehmigt. Die Hauskollekte wird hier in Thorn in den nächsten Tagen eingesammelt werden. — In der neuen Anstalt sollen Kinderkrüppel aus allen östlichen Provinzen, also auch aus Westpreußen aufgenommen werden. Und das ist nicht schwer, weil das „Johannesstift" für die aufzunehmenden Pfleglinge und deren Begleiter große Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn genießt.

Wir können das gemeinnützige, echt humane Werk nicht dringend genug zur Unterstützung empfehlen. Wer sich ungestörter Gesundheit erfreut, wer vor dem Siechbette bewahrt blieb, wer seine Kinder und Enkelkinder frisch und fröhlich um sich sieht, der gebe gern ein Dankesopfer. Es handelt sich nur um eine einmalige Gabe, bleibe niemand zurück, jeder gebe gern, wenn die Bitte an ihn herantritt.

Anfragen wegen Aufnahme von Kinderkrüppeln sind an Superintendent Pfeiffer in Cracau bei Magdeburg zu richten.

Verantwortl. Redakteur: **Ernst Lange** in Thorn.



Tragt Wagner's Echtes Deutsches Merino (Echte Deutsche Vigogne).



Gesundheitlich die besten, im Tragen die angenehmsten und im Gebrauch die billigsten Strickgarne, Unterkleider, Socken, Strümpfe, Kindersachen, Flanelle etc. sind die aus dem **echten deutschen Merino (echter deutscher Vigogne)** von **Wagner & Söhne, Naunhof i. S.,** hergestellten. **Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.** Bezugsquellen werden bereitwilligst nachgewiesen.

Bekanntmachung.

Für den Monat Mai d. J. haben wir folgende **Holzverkaufstermine** anberaumt:

1) Montag, den 11. Mai d. J.
Vormittags 10 Uhr
im **Mühlengasthaus zu Barbarken,**

2) Montag, den 18. Mai d. J.
Vormittags 10 Uhr
im **Oberkrug zu Pensau,** zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente:

I. Barbarken.

a. Jagen 31, 38, 46, 48, 50 (Schläge):
ca. 1000 rm Kiefern Kloben,
„ 350 „ „ Spaltknüppel,
„ 46 „ „ Reisig I. Klasse,
„ 200 „ „ Stubben,
b. Jagen 48a (Promenadentheil)
56 rm Aspen Kloben (billige Taxe).

II. Ollek.

a. Jagen 58 (Schlag):
ca. 35 Stück schwaches Kief. Bauholz mit ca. 12 fm
b. Jagen 58, 70d, 74, 87, 88 (Schläge):
ca. 350 rm Kiefern Kloben,
„ 70 „ „ Spaltknüppel,
„ 50 „ „ Stubben,
c. Jagen 70d (Chaussee am Waldmeisterkrug:
18 rm Erlennutzrollen (1 m lang),
18 „ „ Spaltkloben,
74 „ Kiefern Kloben,
29 „ „ Spaltknüppel,
d. Totalität (Trocknis):
ca. 40 rm Kiefern Kloben,
„ 24 „ „ Spaltknüppel,
„ 180 „ „ Reisig II. Klasse (Stangenhaufen),
„ 7 „ „ Reisig I. Klasse.

III. Guttau.

a. In den Schläg. Jag. 70, 74, 79, 83, 94 u. 97:
Kloben, Spaltknüppel und Stubben,

IV. Steinort.

a. In den Schläg. Jag. 103, 106, 111, 133 u. 136:
ca. 100 rm Kiefern Kloben,
„ 40 „ „ Spaltknüppel,
„ 900 „ „ Stubben,
b. Jagen 125:
21 Stangenhaufen (4—5 m lang halbgrün),
c. Totalität (billiger):
Trockene Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

Thorn, den 28. April 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung neuer **Schulbänke** und sonstiger Ausstattungsgegenstände für die Klassenzimmer der neuen Schule auf der Jacobs-Vorstadt soll in öffentlicher Submission im Stadtbauamt I am

Mittwoch, den 13. d. Mts.
Vormittags 9½ Uhr

vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenanschlagsauszüge und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt I eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten bezogen werden.

Thorn, den 8. Mai 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zu dem Ausbau des neuen Schulgebäudes auf der Jakobs Vorstadt erforderlichen **Bauarbeiten und Materiallieferung** sollen im Stadtbauamt I am

Mittwoch, den 13. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

in öffentlicher Submission vergeben werden. Zeichnungen, Kostenanschlagsauszüge und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt I eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten bezogen werden.

Thorn, den 8. Mai 1896.

Der Magistrat.

---

500 bis 600 Mark

auf Hypothek auf ein Grundst. in Mocker ges. Off. u. **R-M-50** an d. Exp. erbeten

---

Schönes Grundstück

in guter Geschäftslage, 2 Läden u. nachweisl. Miethsüberschuß, zu jed. Gesch., besond. **Papier-, Cigarrenhdlg. oder Restaurant** geeignet, **billig** zu verk. Näh. d. **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 14, I.

Gelegenheitskauf.

Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

Ulmer & Kaun.

Ein gutes Niederrad

(Pneumatic)

preiswert zu **verkaufen.**

Zu erfragen **Brückenstr. 32, I.**

Großes Quantum ¾ **Schaalbretter** abzugeben. Näheres bei **A. Wittkowski,** Schillerstr. 4.

Dänische Dogge umstdh. sehr billig zu verk. **Brosin,** Schloßstraße 10, Hof.

Nähmaschinen!

Einzige Thorner Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen aller Systeme.

A. Seefeldt, Brückenstr. 16.

Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt.

Bad Salzbrunn in Schlesien

Saisondauer vom 1. Mai bis Anfang October.

ist durch seine **altberühmte, alkalische Quelle,** den **Oberbrunnen,** weitgedehnte **Anlagen** in herrlicher **Gebirgslandschaft, Gebirgsluft,** grossartige **Milch- und Molkenanstalt** (sterilis. Milch, Kefir, Eselinnenmilch, Schafmilch Ziegenmilch), das pneumatische Cabinet u. s. w. angezeigt bei Erkrankungen des Halses, der Luftröhren und Lungen, bei Magen- und Darmcatarrh, bei Leberkrankheiten (Gallensteinen), bei harnsaurer Diathese (Gicht), bei Diabetes.

Versand des Oberbrunnens durch die Herren **Furbach & Strieboll** in „Bad Salzbrunn“.

Jede weitere Auskunft, auch in Wohnungsangelegenheiten bereitwilligst durch die **Fürstlich Plessische Badedirection in „Bad Salzbrunn“.**

Ein kräftiger Magen

und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen



Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuter-Wein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1.25 u. Mk. 1.75 in:

Thorn, Mocker, Schulitz, Argenau, Gollub, Schönsee, Culmsee, Briesen, Strasburg, Culm, Schwetz, Lissewo, Inowrazlaw, Fordon, Bromberg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Billigste Bezugsquelle für anerkannt beste

Pianinos

aus erster Hand!!!

Eisenpanzerrahmen. Schönst. Ton, größte Haltbarkeit.
14 gold. u. silb. Ausstell.-Med.
Königl. Preuss. Staatsmedaille.

Export nach allen Erdtheilen.
Flügel u. Harmoniums.
Sich. Garantie. Kl. Ratenzahlung.
Pianoforte-Fabrik u. Magazin

Carl Ecke,

Berlin und Posen.
Posen, Ritterstraße Nr. 39.

Reflektanten wollen nicht versäumen, um Einsend. v. Preislist. z. ersuchen.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren ꝛc. ꝛc.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In **Thorn** bei Hrn. **Adolf Majer,** Drog.
„ „ „ „ **Hugo Claass,** Drog.
„ „ „ „ **Anders & Co.**
„ **Argenau** „ „ **Rudolf Witkowski.**

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.



Brauerei Ed. Gebhardt,
BERLIN, N., Prinzen-Allee 79/80.

Versand nach allen Teilen des Reiches:

a. in 1/1 u. 1/2 To. oder 1/1 u. 1/2 Hktl., b. in Flaschen von ca. 4/10 Ltr. Inhalt.
Beförderung auch auf dem Wasserwege über Stettin.

Petrol-Motor

der

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Otto's neuer Petrol-Motor mit Membran-Steuerung und Glührohrzündung.



Stehende Anordnung.
Modell H.

Stehende und liegende Anordnung für jedes **Gewerbe, Landwirthschaft, elektrischen Lichtbetrieb, Boote und Transportkähne.**

Der

Deutzer Petrol-Motor

zeichnet sich aus durch:

vollständig geräuschlosen und zuverlässigen Gang; er arbeitet absolut geruchlos, ohne Verrussen des Cylinders.

Sehr niedrige Betriebskosten, überall aufzustellen ohne Concession. Ohne Veränderung verwendbar für Benzin und Spiritus.

Anfragen aus Pommern, Ost- u. Westpreussen erledigt die

Verkaufstelle Danzig,
Vorstädt. Graben No. 44.

Preislisten und Kostenanschläge gratis und franco.

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool- u. Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** u. Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten. Skrophulose, Lues, Neuralgien, ꝛc. **Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September.**

Die städtische Soolbad-Verwaltung.

Trotz abermaliger Erweiterung

seit 1. Januar 1895 erscheint

Die Modenwelt

ohne jegliche Preis-Erhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich **24 reich illustrirten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.**

Vierteljährlich **1 Mark 25 Pf. = 75 Kr.** — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.

Berlin W, Potsdamerstr. 38. — **Wien I,** Operng. 3.

Gegründet 1865.

Eingetragene Schutzmarke.

Lipton, Theepflanzer, **London, Calcutta, Ceylon,**
der grösste Theehändler der Welt.
Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von England.

LIPTON'S weltberühmter THEE

beliebt wegen seines hervorragenden Aromas und seiner Reinheit, zu haben in allen besseren Thee-, Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlungen zu M. 1.80, M. 2.50 und M. 3.— das Pfund (1/4 zu 45, 65, 80 Pf.), ist billiger als andere Sorten, weil kräftiger, daher viel ergiebiger. Ausführliche Preisliste und Abhandlung mit Illustrationen gratis von Lipton's Niederlage:

M. Kalkstein v. Oslowski, Bromb. Vorstadt, Bromberger- u. Schulstr.-Ecke,

oder von dem Haupt-Depôt: **KLOTH, SCHÜNEMANN & Co., 73-77 Gr. Reichenstrasse — HAMBURG,**

welche letzteren auch bereitwilligst die Verkaufsstellen an allen Orten Deutschlands aufgeben werden.

Schwarze Kragen

für Damen, hochelegant und auch einfache,

Blousen,

Matiné's, sämmtliche Kindergarderobe empfiehlt bedeutend unter Ladenpreisen die Blousenfabrik von **L. Majunke.**

Die bisher vom Zahnarzt Herrn **Dr. Grün** bewohnte 2. Etage ist vom 1. Oktober im ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. Daselbst ist eine kleine freundliche Wohnung, 3. Etage, sofort zu vermiethen. **Breitestrasse 14.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.